

2304-673 8

G & SOHN

WEIG

Predigt,

1852

zu Braunschweig

nhoff.

Preis 2 Ggr.

mit uns in seiner Klarheit
ennen, was zum Frieden
Ruthe vollbringen. Amen.

Aufregung, mögen sie auf
lichen Lebens, oder irgend
immer das Eigenthümliche,
heftiger die Bewegung ist,
und sich gegenseitig zu Er-
h dastehen, nnter einander

Eben aus den Gegensätzen,
stsein kommen, entspringt
hrung. — Wo das Beste-
nden Zeit und ihrer Ver-
ihre Forderungen höher und
de Ansichten und Vortheile
ampf, und je einseitiger sie
sto schwieriger die Ausglei-

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V

Focus

Balance

Copyright 4/1999 VxyMaster GmbH www.vxymaster.com

VierFarbSelector Standard - Euroskala Offset

der

und
dier

Zeit
dem Geb
einer Wi
daß sie
desto schre
tremen hi
unvereinb

Das
wo sie ge
die Aufreg
hende den
hältnisse n
die Beweg
einander
sind, desto

UB Braunschweig

84



2301-673-8

Landtags = Predigt,

gehalten

am 17. Februar 1852

in

der Hof- und Dom-Kirche zu Braunschweig

von

Abt Mühlenhoff.

Zum Besten der Armen. Preis 2 Ggr.

Der Geist des Herrn sei mit uns in seiner Klarheit und Kraft und lasse uns erkennen, was zum Frieden dient und dasselbe mit heiligem Muthе vollbringen. Amen.

Hochverehrte Versammlung!

Zeiten ungewöhnlicher geistiger Aufregung, mögen sie auf dem Gebiete des staatlichen oder kirchlichen Lebens, oder irgend einer Wissenschaft sich ereignen, haben immer das Eigenthümliche, daß sie Gegensätze hervorrufen, die, je heftiger die Bewegung ist, desto schroffer einander entgegentreten und sich gegenseitig zu Extremen hindrängen, die, wie sie an sich dastehen, unter einander unvereinbar erscheinen.

Das kann uns nicht befremden. Eben aus den Gegensätzen, wo sie gefühlt werden und zum Bewußtsein kommen, entspringt die Aufregung und schöpft sie ihre Nahrung. — Wo das Bestehende den Bedürfnissen der fortschreitenden Zeit und ihrer Verhältnisse nicht entspricht, da stellt diese ihre Forderungen höher und die Bewegung beginnt; wo widersirebende Ansichten und Vortheile einander berühren, da erhebt sich der Kampf, und je einseitiger sie sind, desto heftiger wird der Kampf, desto schwieriger die Ausglei-

chung. — Mag es sein, daß menschliche Leidenschaftlichkeit den rechten Zeitpunkt verrückt, und die Schranken der Mäßigung überschreitend, nach dem Unmöglichen und Unerreichbaren greift; wer möchte deshalb behaupten wollen, daß die Bewegung an sich unbegründet und unnatürlich sei. Sie gehört zum Weltleben und ist eins der mächtigen Hülfsmittel, wodurch die allwaltende Vorsehung Menschen und Völker erzieht. Schlummernde Kräfte zu wecken, vorhandene Mängel, höhere Bedürfnisse fühlbar zu machen, Wahrheit und Recht in ein helleres Licht zu stellen, daß sie zu Kraft und Leben kommen, das ist ihr Zweck. Darum mag sie auch zu äußersten Gegensätzen sich treiben lassen; um so deutlicher sehen wir sie in ihrer wahren Gestalt, um so unverhüllter in ihren möglichen Folgen, um so sicherer mögen wir beurtheilen, wo sie berechtigt oder unberechtigt ist, worin wir ihr nachgeben oder widerstehen sollen.

Das sollte die ernste Aufgabe der ruhigern Zeit sein, welche der Aufregung folgt; mich dünkt, das müßte die Aufgabe der unsrigen sein. Die uns Allen nahe liegende Vergangenheit hat ihre Bedürfnisse enthüllt, ihre Wünsche, ihre Forderung ausgesprochen laut genug, um nicht überhört, eindringlich genug, um nicht vergessen zu werden; uns liegt es ob, mit ruhiger Besonnenheit zu prüfen, das Wesentliche und Heilsame von dem Unwesentlichen zu sondern, dem Wohlbegründeten gerecht zu werden, die Ueberschreitung in die rechte Bahn zu lenken, Gegensätze auszugleichen, mit einem Worte zu versöhnen, was versöhnbar ist; damit eine friedsame Zukunft die Frucht einer stürmischen Vergangenheit werde: das sollte die Aufgabe unserer Zeit, das sollte die Ihrige sein, Verehrte Abgeordnete.

Nicht zum ersten Male wäre es, daß Braunschweigs Abgeordnete in treuem Bunde mit einer eben so erleuchteten als wohlwollenden Regierung das Vermittlungs-Geschäft übernähmen. Stets festhaltend an dem Grundsatz weiser Mäßigung, haben sie oft schon in schwierigen Zeiten der Ueberschreitung kräftig widerstanden, ohne den Fortschritt zu hemmen, und eben dieser Mäßigung verdanken wir die weisesten Gesetze, die segenvollsten Einrichtungen und vor Allem die wohlgeordnete Freiheit, auf deren Besitz wir stolz sind.

Diese Bahn einer versöhnenden Mäßigung wollen auch Sie nicht verlassen. Wohl weiß ich, daß eben diese Bahn eine schwierige und fast noch mehr undankbar als schwierig ist; denn eben

weil sie parteilos die rechte Mitte halten will, wird sie keiner Partei genügen, und es bedarf eines hohen Muthes und einer festen sittlichen Kraft, unwandelbar bei dem erkannten Rechten auszuharren, bis die Ueinsichtigen zur Einsicht kommen und die Unzufriedenen fühlen, daß es doch das Rechte sei.

Zu diesem beharrlichen Muth e rmahnt uns der Prophet Sacharja im 8. Capitel seines Buches im 15. und 16. Verse:

So spricht der Herr Zebaoth: Fürchtet euch nur nichts. Das ist's aber, was ihr thun sollt: Redet Einer mit dem Andern Wahrheit und richtet recht und schaffet Friede in euern Thoren. — Liebet Wahrheit und Frieden!

Möge dies Wort, Verehrte Abgeordnete, Ihnen ein Leitstern sein bei der Ausübung Ihres Berufs, daß derselbe ein gesegneter werde.

- 1) So spricht der Herr Zebaoth: Fürchtet euch nur nichts und wir fühlen wohl, daß wir eines solchen Zuspruchs bedürfen.

In Zeiten, da die verschiedenen Ansichten und Bestrebungen streng sich son dern und ihre Anhänger zu festen Massen sich abzuschließen versuchen; da Festhalten an den einmal angenommenen Grundsätzen als Gesinnungstüchtigkeit bezeichnet, jeder Vermittlungsversuch als schwaches Schwanken, der Uebergang zu einer andern, wenn auch bessern Ueberzeugung als Abfall verdächtigt und nicht selten unlautern Beweggründen zugeschrieben wird; — in Zeiten, da man die Erfahrung vergessen und selbst die Wissenschaft, die unparteiische, verleugnen möchte; in solchen Zeiten ist es schwer, vielleicht unmöglich, eine Stellung zu finden, die, für die Macht der Meinung unerreichbar, uns vor Tadel und Aufsehtung schützte.

Eben dieser Macht der Meinung, ohne ihr muthwillig zu trogen, fest und männlich entgegen zu treten, ist auch dem sonst Muthigen schwer; denn er hat gegen sie, die schon im Voraus bestimmte, im Stillen fortwirkende, selbst in seine innersten Beweggründe verdächtigend eindringende keine genügende Waffe, keine als sein besseres Wissen und Gewissen.

Diese bewahrt ihn nicht vor Aufsehtungen, aber sie schützt ihn vor innerer Verwundung; sie macht ihn nicht immer siegreich, aber sie erhebt ihn über den Kampf der Meinung. Auf sie gestützt, steht er fest, sich selbst getreu, für alles Bessere empfänglich, unzugänglich für Alles, das er nicht billigen kann. Und je stren-

ger er sein Wissen geprüft, und je unzweideutiger sein Gewissen ihm bezeugt, daß er das Rechte, Gottes Willen, will: desto furchtloser geht er seine Bahn fest vertrauend auf die Macht der Wahrheit!

Auf diese sichere Stellung weist der Prophet uns hin: Fürchtet euch nur nichts!

Sie, Hohe Abgeordnete, müssen längst erkannt haben, daß Meinungsstreit in tausend Fällen eben so unerquicklich als erfolglos ist, daß mit den glänzendsten Theorien die Welt weder regiert noch in ihrem Heile gefördert werden kann. Sie haben es mit Thatsachen zu thun. — Die Wirklichkeit, wie sie vor Ihnen liegt, ist der Schauplatz Ihres Wirkens.

Das bestehende Gute, dessen wir uns erfreuen, dankbar zu ehren, in seinem Bestehen zu sichern, ihm den Weg zu ebenen, daß es immer unbeschränkter und segensreicher ins Staats- und Volksleben eingreife; fühlbare Mängel und Bedürfnisse in ihren Ursachen zu erforschen und zu beseitigen, das erkannte Bessere in die Ordnung des bürgerlichen Lebens einzufügen, damit Gemeinwohl, des Landes höchster Wunsch, des Staates höchster Zweck, unserer wohlwollenden Regierung eifriges Streben, immer reicher, herrlicher sich entfalte, das ist der Ihnen anvertraute und von Ihnen gewollte Beruf.

Daran halten Sie fest; dann wird kein Widerstreit in Ihrer Mitte sein; ein Streit wohl, ein edler Wettstreit um die besten Mittel zur Förderung Ihres Zwecks; aber in diesem werden Sie einig und in dieser Einigkeit geschützt sein gegen die Macht ungegründeter und unbewährter Meinungen!

2) Fürchtet euch nur nichts spricht der Herr Zebaoth. Das ist's aber, was ihr thun sollt: Redet Einer mit dem Andern Wahrheit und richtet recht. Liebet Wahrheit.

Wundern Sie sich nicht, daß der Prophet jenes Wort der Ermuthigung mit einer Pflicht in Verbindung bringt, die jedem Redlichen Sache des Herzens und gewiß Ihnen Allen eine unverbrüchliche ist. Gewiß, es erfordert hohen Muth, die Wahrheit zu lieben; nicht bloß die einmal erkannte freimüthig zu bekennen, die angefochtene standhaft zu vertheidigen, die verkannte zu ihrer gebührenden Geltung zu bringen, auch dann, wenn sie nicht durchzubringen vermag, ihr treu und gläubig anzuhängen; — das mag schwer und unter Umständen nicht ohne Gefahr sein. — Aber viel schwerer ist es und viel höhere Kraft erfordert es, die Wahrheit

mit unbefangenen Geiste zu erforschen, ihr mit ungetrübtem und unbestechlichem Eifer bis zu ihrem ersten Ursprunge zu folgen, sie aus den oft entstellenden Hüllen zu befreien, damit sie in ihrer vollen Klarheit zur Erscheinung komme, sie, die oft mißverständene und gemißbrauchte, vor dieser Entwürdigung zu schützen und in ihrem wahren Segen folgerichtig darzustellen, das erfordert eine ernste, hohe Liebe zu ihr. — Sie, die redlich erforschte, in unser eigenes Herz und Leben einzuführen, auch dann, wenn sie unsern bisherigen Ansichten nicht günstig, in unsere gewohnten Neigungen und Vortheile tief verlegend einschneidet; auch dann sie lieben als eine Offenbarung des Geistes Gottes, und in ihr Gott ehren, indem wir uns ihrer Leitung willig anvertrauen, das fordert frommen Muth, und die edelste Kraft der Selbstverleugnung.

Diese Liebe, die unbeirrt und muthig der Wahrheit nachgeht, ist die einzig sichere Führerin zum Heil, die einzige, die uns die Zeichen der Zeit verstehen und bedenken lehrt, was zum Frieden dient. — Das einzelne Menschenherz kann sich in seinen Täuschungen gefallen, selbst glücklich fühlen; die Menschheit auf die Dauer nicht. Das wirkliche Leben, wie es daher schreitet ernst, sicher, von einem Geiste geleitet, der nie trügt, nie wankt, duldet die Täuschung nicht, keine, es macht sie in ihren Folgen fühlbar einmal gewiß!

Fragen Sie die Geschichte, Ihre eigene Erfahrung, Ihren Glauben, überall finden Sie die Bestätigung, daß die Welt nach Wahrheit ringt, daß alle Ereignisse derselben auf Offenbarung der Wahrheit berechnet sind, daß es unsere heilige Aufgabe ist, diese Offenbarungen zu verstehen.

Das ist freilich mühsam und fordert Scharfsinn und Beharrlichkeit. Denn was uns zunächst in die Augen fällt, das ist die Wahrheit noch nicht, sondern nur Aeußerung derselben, die oft unvollständig und einseitig, oft von menschlicher Beschränktheit und Leidenschaftlichkeit entstellt, oft auch böswillig verfälscht wird; auf die Ursache mußt du schauen, welche jene Aeußerungen erzeugt, da liegt die Wahrheit.

Wo z. B. Unzufriedenheit, Sorge, Noth sich zeigt, da muß auch ein Grund dazu vorhanden sein. Ob derselbe wirklich oder eingebildet, selbstverschuldet oder unverschuldet sein mag, da ist er gewiß, und so wirkt er auch. — Diese Ursache zu erforschen mit wohlwollendem Ernste, ihre Beschaffenheit zu prüfen mit unbefangenen und freiem Gemüthe, auf Abhülfe zu denken mit wei-

sem, uneigennützigem Eifer, — das ist die Aufgabe dessen, der die Wahrheit sucht und liebt, eine mühsame, aber segenvolle.

Das wird die Ihrige sein, Verehrte Abgeordnete. Sie werden die Vergangenheit nicht vergessen, durch ihre Ausgeburten sich nicht täuschen noch im Voraus einnehmen lassen; sondern darin eine ernste Mahnung finden, in das Staats- und Volksleben einzudringen, seine Zustände gründlich zu erforschen, seine Bedürfnisse zu erwägen; Sie werden den Volksgeist fest ins Auge fassen, seine Richtung in ihren möglichen Folgen beachten und gewissenhaft erwägen, was da noth thue; dann mögen Sie recht richten, nicht nach dem starren Recht, sondern nach dem edleren der Billigkeit und Menschenfreundlichkeit.

Ich brauche Sie nicht zu erinnern, daß Sie auf diesem Wege nicht allein gehen. Längst ist unsere hohe Regierung auf demselben ruhmreich vorangeschritten, längst haben sich Braunschweigs Abgeordnete derselben treulich angeschlossen; und wenn unser Land der glücklichsten eines ist, so verdankt es das der Liebe zur Wahrheit derer, denen die Wohlfahrt Aller in der Hand und am Herzen liegt.

3) Schaffet Frieden in euern Thoren, liebet Wahrheit und Frieden, ermahnt der Herr durch des Propheten Mund!

Sie wissen längst, Verehrte, daß da noch kein Frieden ist, wo äußerlich Ruhe herrscht. Wo die vorhandenen Gegensätze sich nicht bekämpfen, die Unzufriedenheit sich nicht aussprechen, die Klage nicht laut werden, das auch noch so tief gefühlte Bedürfniß seine Forderungen nicht stellen darf; da mag's wohl still und ruhig sein, aber Frieden ist da nicht. — Solche Ruhe läßt sich nöthigenfalls mit Gewalt erzwingen und eine Zeitlang erhalten, aber das Gemüth beruhigen kann keine äußere Gewalt.

So lange das Bedürfniß besteht, wird es gefühlt werden, und so lange es gefühlt wird, muß es nach Befriedigung ringen; und je weniger es das offen darf, desto eifriger wird es heimlich geschehen, oft auf Wegen, die das Licht scheuen müssen.

Frieden kann nur sein, wo Versöhnung ist. Wo die Gegensätze sich einigen in dem, das ihnen gemeinschaftlich Wahres zum Grunde liegt; wo das Bedürfniß die Hoffnung, die Gewißheit endlicher Befriedigung sieht, wo die Bedrängniß, mag sie sein, welcher Art sie wolle, in dem redlichen Sinn und Willen, in der Liebe derer, in deren Hand ihr Lebensloos liegt, eine sichere Bürgschaft hat, daß Abhülfe kommen werde; — da ist Frieden.

Das Herz hat Frieden; seinen billigen Wünschen steht die Hoffnung zur Seite und hält sie in gemessenen Schranken; es verschmähet ungesegliche Wege und Mittel, weil es weiß, daß Zeit und redlicher Wille Rath und Wege finden wird, es schließt sich vertrauend seinen Führern an, weil es fühlt, daß sein Wohl ihnen am Herzen liege. Das ist die heilige Stille und Sicherheit, die Frucht der Gerechtigkeit, die ein Volk in rechter Bahn erhält, es einig und stark macht in seinem Fortstreben und ihm sein Glück sichert.

Solchen Frieden schaffen Sie, Verehrte Abgeordnete, mit treuem Sinn und edlem Willen; dann wird Gott Sie segnen und Fürst und Volk Ihnen danken! Sie thun ein weises, ein christliches, ein beglückendes Werk!

Dazu hilf du gnädig, Herr unser Gott. — Es ist ein hoher Beruf, dazu du uns berufen hast, Wahrheit suchen, Frieden schaffen! Dazu gieb uns heiligen Muth und feste Eintracht.

Um deine Gnade stehen wir für den edlen Fürsten, den du zum Beschützer heiliger Rechte, zum Bürgen unsrer Wohlfahrt uns gegeben hast. Erhalte ihn gnädig uns, segne ihn reichlich, laß ihn im Gelingen seines treuen Willens, in der Blüthe seines Landes, in der Liebe seines Volkes Belohnung für seine Liebe finden.

Die an des Fürsten Throne stehen, Vertraute seiner Sorgen, Theilnehmer seiner Mühen sind, nimm in deine gnädige Obhut. Laß sie einmüthig und fest ihr hohes Ziel verfolgen, in unserm Vertrauen eine sichere Hülfe, in des Landes Glück und Frieden ihre Freude, ihren Lohn finden.

Die hier versammelten Abgeordneten segnen wir vor deinem Angesichte mit unsern innigsten Wünschen und herzlichem Vertrauen. Sei du bei ihnen mit deinem Geiste, daß du sie erleuchtest mit deiner Kraft, daß du sie stärkest mit deinem Segen, daß ihr Thun des Volkes Wohlfahrt fördere und eine ruhmreiche, glückliche Zukunft vorbereite! Erhöre uns Vater Unser.

Gedruckt bei Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

